

# 1. Gendersensible Sprache

*Solveig Wehking*

## Gendersensibler Sprachgebrauch

Sätze wie „Wenn der Arzt im Praktikum schwanger wird, hat er Urlaub...“ gehören der Vergangenheit an. Unser Umgang mit Sprache ist gegenüber Formulierungen, die Frauen neutralisieren oder unsichtbar werden lassen, sensibler geworden. Die folgenden Ausführungen zeigen, welche Möglichkeiten die deutsche Sprache bietet, um E-Mails, Briefe, Forschungsanträge oder Projektberichte so zu formulieren, dass Frauen sprachlich explizit eingeschlossen werden.

## Warum ist es sinnvoll, weibliche Anredeformen und Berufsbezeichnungen zu verwenden?

Bei der Verwendung ausschließlich männlicher Anredeformen oder Berufsbezeichnungen werden Frauen nicht automatisch mitgedacht. So zeigt eine Studie, wie die Nennung berühmter Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik, Sport und Gesang von der Fragestellung abhing: Testpersonen wurden in drei Gruppen aufgeteilt und per Fragebogen erstens nach „Politikern“ gefragt, zum zweiten wurde explizit nach „Politikerinnen und Politikern“ gefragt und drittens wurde die Formulierungsform des großen Binnen-I „PolitikerInnen“ verwendet (nach Persönlichkeiten aus den anderen Bereichen wurde dementsprechend gefragt.). Wie viele Frauen genannt wurden, hing entscheidend von der gewählten Sprachform in der Frage ab. Weibliche Persönlichkeiten wurden am wenigsten genannt, wenn nach "Politikern" im so genannten generischen Maskulinum gefragt wurde (Stahlberg, Dagmar; Sczesny, Sabine (2001): Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen. In: Psychologische Rundschau, 52 (3), S. 131-140).

Die explizite Nennung der weiblichen Form unterstützt die gedankliche Einbeziehung von Frauen. Dies kann auch bei der Formulierung von Forschungsanträgen mit starkem Nutzer- und Nutzerinnenbezug verwendet werden, um den Blick für potenzielle Unterschiede zwischen Männern und Frauen zu öffnen. Wie nützlich dies sein kann, zeigt sich besonders offensichtlich im Medizinbereich. Hier wurden lange unter der scheinbar neutralen Bezeichnung „Patient“ bedeutsame Unterschiede zwischen Frauen und Männern vernachlässigt.

## Welche Möglichkeiten bietet die deutsche Sprache für die Erstellung von gendersensiblen Texten?

### 1. Sprachformen, die Frauen sichtbar werden lassen:

- a) Feminine Personenbezeichnungen nutzen oder neu bilden, z. B. Bundestagspräsidentin, Institutsleiterin, Maschinenbauerin, Feuerwehrfrau oder Ordinaria, Maschinenschlosserin, Pilotin, Vorstandsvorsitzende oder Chairwoman.
- b) Nennung der femininen und maskulinen Personenbezeichnung, z. B. Kolleginnen und Kollegen, Professorinnen und Professoren, Experten und Expertinnen.
- c) Nutzung des großen Binnen-I, z. B. KollegInnen, KundInnen, NutzerInnen.
- d) Nutzung alternativer Formen, z. B. Kollegen/-innen, Kunden/-innen, Nutzer/-innen.

### 2. Neutrale Sprachformen

Wenn die Funktion oder das Amt, bzw. die Institution für den Sinnzusammenhang bedeutsam sind und die Person in den Hintergrund treten kann, lassen sich lange oder umständliche Formulierungen durch neutrale Bezeichnungen vermeiden.

Beispiele: das Rektorat, das Dekanat, das Institut, die Personalvertretung, die Referatsleitung, das Projektteam, das Kollegium, das medizinische Leitungspersonal.

Weitere geschlechtsneutrale Pluralbildungen sind: die Nutzungsgruppen, die Interessierten, die Lehrenden, die Studierenden, die Institutsangehörigen, die Universitätsbediensteten, die Vertrauenspersonen, die Sachverständigen.

### 3. Neutraler Ersatz der männlichen Bezeichnung

3.1 ...durch Umformulierungen	
anstatt	genderkompetent
Herausgeber	herausgegeben von
Verfasser	verfasst von
Absender	abgesendet von
Vertreter	vertreten durch

<b>3.2 ...durch wer, alle, diejenigen, niemand:</b>	
<b>anstatt</b>	<b>genderkompetent</b>
Die Seminarteilnehmer werden schriftlich benachrichtigt.	Alle, die am Seminar teilnehmen, werden benachrichtigt.
Mit den Referenten von heute treffen wir uns am Abend.	Diejenigen, die heute referieren, treffen sich mit uns am Abend.
Die Studenten sind berechtigt, unsere Zeitschriftensammlung unentgeltlich zu nutzen.	Wer studiert, kann die Zeitschriftensammlung unentgeltlich nutzen.
Keiner hat bisher die Forschungsfrage eindeutig geklärt.	Niemand hat bisher die Forschungsfrage eindeutig geklärt.
Gesundheit ist für jeden von uns ein kostbares Gut.	Für alle ist Gesundheit ein kostbares Gut.
Jeder Patient nutzt das Gesundheitssystem nach seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten.	Alle nutzen das Gesundheitssystem nach ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten.
Keiner der Spieler hat bisher die Zeitvorgaben exakt eingehalten.	Niemand der Spielenden hat bisher die Zeitvorgaben exakt eingehalten.
Jeder, der Forschungsanträge ausarbeitet, kennt die Abgabefristen.	Diejenigen, die Forschungsaufträge ausarbeiten, kennen die Abgabefristen.
Jeder Antragsteller muss die Formulare per E-Mail versenden.	Wer einen Antrag stellt, muss die Formulare per E-Mail versenden.
Die Mitarbeiter, die bisher keine Sicherheitseinweisung erhalten haben, sollten dies nächste Woche nachholen.	Alle, die bisher keine Sicherheitseinweisung erhalten haben, sollten dies nächste Woche nachholen.
Bitte informieren Sie die Mitarbeiter über unsere Feier im nächsten Monat.	Bitte informieren Sie alle im Institut über unsere Feier im nächsten Monat.

### **Fazit: Was ist eine gendersensible Sprache?**

Sie berücksichtigt veränderte Rollenmuster, vermeidet Klischees und bezieht Frauen durch die Neutralisierung männlicher Formen und die Verwendung weiblicher Formen explizit ein.

Zu Beginn eines Textes darauf zu verweisen, dass durchgängig die weibliche Form benutzt wird und Männer selbstverständlich mitgemeint sind oder umgekehrt, dass die Verwendung des generischen Maskulinums Frauen einschließt, führt nicht zu dem gewünschten Effekt. Beim Lesen wird das jeweils nicht genannte Geschlecht nicht automatisch mitgedacht.

In Literaturverzeichnissen, wissenschaftlichen und anderen Sachtexten sollten die Vornamen von Autorinnen und Autoren grundsätzlich ausgeschrieben werden.

Wir merken, ob Texte gendersensibel verfasst wurden oder ob einfach zum Schluss die männlichen durch weibliche Bezeichnungen ergänzt wurden. Ständige Wiederholungen von z. B. Institutsmitarbeiterinnen und Institutsmitarbeitern oder Nutzerinnen und Nutzern führen dazu, dass Texte langweilig und ermüdend werden. Auch die kontinuierliche Verwendung des großen Binnen-I hilft nicht weiter, wenn sie schematisch verwendet wird. Erst die Kombination der oben genannten Möglichkeiten und kreative Formulierungen je nach Sinnzusammenhang führen dazu, dass ansprechende und lebendige Texte entstehen, von denen sich Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen fühlen.

Quelle: Susanna Bühren, Martina Schraudner (Hg.)  
Wie können Gender-Aspekte in  
Forschungspurhaben erkannt und  
bewertet werden?

Ein Projekt der Fraunhofer Gesellschaft  
Karlsruhe 2006